

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Leserecke des höheren Blödsinns

# LIMERICKS

ausgewählt von Robert Däster

Ein Sonnenbad nahm in Losone  
Ein Fräulein auf hohem Balkone;  
Man sah trotz Geländern  
Und spanischen Wändern,  
Das Fräulein – das war oben ohne!

*Werner Küenzi, Bern*

Ein tausendgefüßelter Wurm  
Will unbedingt auf einen Turm.  
Nach diesem Erlebnis  
Kommt er zum Ergebnis:  
So Wendelgetrepptes macht sturm.

*Susy Farine, Basel*

Ein biederer Senne in Bristen,  
Der hat einen Traum, einen tristen:  
Man führt ihn bei Dior  
Im Hirtenhemd vor,  
Und er sollte melken und misten!

*O. Meier, Solothurn*

Da wurde ein Bauer am Splügen-Paß  
Durch ein Gewitter beim Pflügen naß.  
Danach prahlt' er laut,  
Er sei «Aquanaut».  
In Wirklichkeit macht ihm nur lügen Spaß!

*Erich Fries, Frankfurt a. M.*

Ein Armbrustschütze im Voralpenraum,  
Der braucht hier als Bauer, man glaubt es wohl  
kaum,  
Am Baum keine Leiter,  
Er macht es gescheiter  
Und schießt mit der Armbrust die Aepfel  
vom Baum.

*Friedrich Wyss, Luzern*

Frau Uptodate schrieb jüngst aus «Kannes»:  
«Ich fuhr auf der Jagd meines Mannes  
Nach Sankt Tropez.  
Das war ein Fez.  
Mein Mann heißt da Schan statt Johannes.»

*Herbert Preuß, Velbert BRD*

## Die drei goldenen Spielregeln

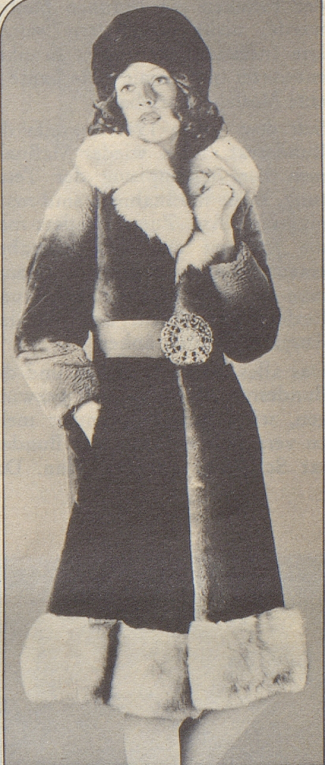
- Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
  - Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.
  - Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt, ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.
- Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

# Zuerst zu Pelz-Margot



**Cypren-Katzen-Jacke,**  
sportlich und attraktiv,  
Fr. 1650.—

Grösste Auswahl  
der Schweiz.  
Exklusiv-Modelle aus  
eigenen Ateliers.  
Bekannt für günstige  
Preise.



**Canad. Biber mit  
Blaufuchs,**  
jung, warm,  
strapazierfähig,  
Fr. 3500.—

Biber-Mäntel ohne  
Fuchsbesatz  
Fr. 2200.— bis Fr. 4900.—



**Zürich:** Bahnhofstrasse 17, beim Paradeplatz  
Tel. 01/27 09 07; Wühre 7, Tel. 01/23 30 16  
**St. Gallen:** Kornhausstrasse 3, Tel. 071/22 23 24

# Die Inflation und der hilflose Bundesrat

Am 3. August dieses Jahres stellte die Neue Zürcher Zeitung fest, daß der Franken vom Jahre 1940 heute noch einen Wert von 36 Rappen habe. Das ist – man wird es zugeben müssen – eine höchst beunruhigende Erscheinung. Sie zeigt, daß das bundesrätliche Versprechen aus dem Jahre 1936, daß der Franken ein Franken bleiben werde, nicht eingehalten wurde. Die Inflation hat unsern Franken entwertet und damit viele Leute in eine Notlage getrieben.

Seit dem Jahre 1940 ergreift der Bundesrat immer wieder Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung. Diese Maßnahmen sind mannigfacher Art. Zuerst fordert man die Kantone auf, ihre Ausgaben einzuschränken. Dann gelangt man an die einzelnen Bürger und fordert von ihnen, daß sie ihre Ausgaben einschränken.

Das alles fruchtete nichts, und der Bundesrat selbst sah sich gezwungen, seine Ausgaben immer mehr zu vergrößern. Dann trat Bundesrat Schaffner auf den Plan. Das

Parlament wurde zu einer Sondersession aufgeboten, den Kredit- und Baubeschluß zu genehmigen. Durch Einschränkung der Kredite, durch Reduktion der Bauten glaubte man, der Inflation beizukommen. Das hat sich als trügerisch erwiesen. Das Anschlußprogramm, von dem Herr Bundesrat Schaffner stets gesprochen hatte, blieb aus, und die Teuerung ging unvermindert weiter. Wir waren in den falschen Zug eingestiegen und hatten ebenfalls den falschen Schaffner erwischt. Als die Preissteigerung 4 Prozent im Jahre betrug, hatte man Alarm geschlagen. Inzwischen hat die Teuerung ein beschleunigtes Tempo angenommen und nagt jedes Jahr 6 bis 7 Prozent an der Kaufkraft unseres Frankens weg. Und immer noch trifft der Bundesrat Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung. Ein neuer Kreditbeschluß erblickte im Jahre 1972 das Licht der Welt, und gleichzeitig wurde Baustopp verfügt. Die Preise aber stiegen fröhlich weiter und mit ihnen auch der Zinsfuß.

Nachdem der Bundesrat eine Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent beschlossen hatte, die gar keine war, die auch viel zu spät und in zu geringem Ausmaße vorgenommen wurde, faßte er anfangs dieses Jahres neue Beschlüsse zur Verteidigung des Schweizer Frankens. Es wurde den Ausländern untersagt, schweizerische Wertpapiere oder schweizerischen Grund und Boden zu kaufen. Diese Maßnahmen wurden ergriffen, um den Zustrom fremden Kapitals zu bremsen und damit die Vergrößerung der Geldmenge in der Schweiz zu verhindern. Kaum war dieser Beschluß gefaßt, nahm die Nationalbank zur Stützung des Dollarkurses einige Milliarden Dollars an und machte damit diese Beschlüsse noch illusorischer als sie es ohnehin waren. Seit Jahrzehnten also führt unser Bundesrat einen Kampf gegen die Inflation, ohne daß es ihm gelungen wäre, sie zum Stehen zu bringen. Angesichts dieser Tatsachen kann man nur noch sagen, der Bundesrat steht der Inflation hilflos gegenüber. Es ist denn auch überaus aufschlußreich, daß in keiner der zahlreichen Botschaften des Bundesrates der Begriff der Inflation definiert wird. Wenn man ein Uebel bekämpfen will, muß man seine Wurzel kennen.

Nun kann man in jedem Lexikon nachlesen, daß man unter Inflation eine Aufblähung des Geldumlaufes versteht, daß die Geldmenge schneller vergrößert wird, als das Wachstum der Wirtschaft es erlaubt, und dadurch die Nachfrage nach Produkten gesteigert wird, was eine allgemeine Preissteigerung zur Folge hat. Hätte der Bundesrat diese Tatsache in ihrer ganzen Tragweite erkannt, dann hätte er sich viele Maßnahmen ersparen und das Richtige tun können. Die Nationalbank hat nämlich seit 1940 den Notenumlauf mehr als verdreifacht. Wen wundert es da noch, daß die Preise bei uns rapid stiegen? Nun wußte man bei der Nationalbank natürlich sehr genau, was die Folgen dieser Geldschwemme sein könnten. Die Nationalbankleitung lief denn auch, kaum hatte sie dieses Geld ausgegeben, händeringend zum Bundesrat und bat ihn, Gelder zu sterilisieren, und auch die Banken wurden aufgefordert, ein Gleiches zu tun. Aber warum vergrößert denn die Nationalbank dauernd die Geldmenge? Die Antwort ist sehr einfach. Da die Nationalbank verpflichtet war, den Wechselkurs des Schweizer Frankens festzuhalten, das Preisniveau im Ausland aber ständig stieg, wurde der Export angekurbelt, da die Kauf-

# Gehen Sie auf Nummer Sicher!



FS-Haarwasser bekämpft wirksam Schuppen und Haarausfall durch 16 verschiedene Pflanzenextrakte und die Wirkstoff-Komplexe B, F, H und S-32.

FS Haarwasser-  
Konzentrat  
mit  
Brennessel-  
Extrakt

# FS

mit verstärkter  
Wirkung durch die  
Wirkstoffkomplexe  
B, F, H und S-32

B Calcium Pantothenat  
F Proteine  
H Extrakt aus  
16 Heilkräutern  
S-32 Sulfur,  
u.a.



mit Fett